

Wiesbadener Tagblatt.

No. 46. Donnerstag den 23. Februar 1854.

Gefunden:
Eine leinene Jacke, ein Muff.
Wiesbaden, 22. Februar 1854. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.
Die Collecte für die Wiederherstellung
der Vorderseite des Kaiserdomes zu
Speyer betreffend.

Unter Hinweisung auf den von Herzogl. Kreisamte dahier in No. 45
dieses Blattes vom Gestrigen veröffentlichten Aufruf zur Collecte für die
Wiederherstellung der Vorderseite des Kaiserdomes zu Speyer wird an-
durch bekannt gemacht, daß von heute an die Subscriptionsliste zur Ein-
zeichnung von Beiträgen auf dem Rathhause offen gelegt ist und der
Unterzeichnete zur Empfangnahme der Beiträge jederzeit bereit ist.

Wiesbaden, den 22. Februar 1854.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.
Zufolge hoher Verordnung Herzoglicher Ministerialabtheilung des Innern
findet Dienstag den 7. f. M. zu Erbenheim die Musterung derjenigen
Stuten und Fohlen Statt, welche bei der im Herbst v. J. Statt ge-
habten Musterung nicht vorgeführt worden sind, welche Verfügung hier-
durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, den 22. Februar 1854.

Der Bürgermeister.

Fischer.

N o t i z.
Heute Donnerstag den 23. Februar Vormittags 9 Uhr:
Auctionversteigerung des Phil. Friedrich Roths von der Neumühle auf
dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 45.)

Schwarzer Taffet.

Die Filanda verkauft drei Sorten schwarzen Taffet zu 1 fl. 27 fr.,
1 fl. 36 fr. und 1 fl. 52 fr. für die neue Nassauische Elle. Die Stoffe
sind von neuester deutscher Seide und vorzüglich schön. Es ist nicht nöthig,
daß die Zahlung bei dem Ankauf sogleich erfolgt, es wird dazu eine sechs-
monatliche Frist gestattet.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mit die geehrten Herrn Bade- und Gastwirthe ic. auf das **Lackiren** von Präsentirteller und sonstiger Blechwaaren, welche ich in allen Farben, ohne und mit Goldverzierungen und Malereien fertige, aufmerksam zu machen, und besonders noch darauf, daß, wenn dieselben jezt gefertigt werden, sie bis zur Eur gut ausgetrocknet und dadurch im Gebrauche dauerhafter sind.

Unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise sehe ich zahlreichen Aufträgen entgegen.

753

J. S. Hartmann,
Maler und Lackirer, Schwalbacherstraße 14.



Für Auswanderer.

Wöchentlich expedirt zu reellen und billigen Preisen über die Häfen von **Havre, Bremen, Antwerpen** und **Liverpool** auf **Postdampfschiffen** und **Dreimastern** erster Klasse

Biebrich und Wiesbaden 1853.

Die General-Agentur der
Gebrüder Blees.

322

Quartett-Berein.

Heute Abend präcis 8 Uhr

Probe.

595

Herren-Kleider werden ausgebessert und gereinigt bei

797

D. Ruch, Häfnergasse No. 16.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen **Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-Actien, Coupons, Banknoten** ic. ic. bei

738

Hermann Strauss.

Frische Austern bei C. Acker.

4353

Ich bringe hiermit mein **Weißbinder- und Lackirer-Geschäft**, sowie **Schreiben** von Schildern und Kreuzen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten in Erinnerung und werde durch reelle und gute Bedienung mir das Zutrauen meiner verehrten frühern Gönner zu recht fertigen suchen.

723

Jacob Wagner, Weißbinder,
Oberwebergasse No. 3 bei Peter Schmidt.

Ziehung am 28. Februar

der großh. badischen Eisenbahn-Loose.

Gewinne: 40,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl. ic. ic. Loose à 1 preuß. Thaler empfehlen unter Zusicherung pünktlicher Einsendung der amtlichen Ziehungsliste

718

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers
in Frankfurt a. M.

Neue Waagen verfertigt, sowie alte Balkenwaagen werden auf das jetzige neue Gewicht abgezogen von

798

Conrad Barth, Schlossermeister,
Oberwebergasse in Wiesbaden.

Die Cöln-Düsseldorfer Dampfschiffe

fahren von heute an täglich von Biebrich:

um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens bis Cöln (Elbersfeld-Hamm).

" 9 $\frac{3}{4}$ " " (nicht 10 $\frac{3}{4}$ Uhr Morg.) bis Düsseldorf.
(Montags u. Donnerstags direct bis Rotterdam u. London.)

" 12 $\frac{3}{4}$ " Nachmitt. bis Cöln (Arnheim).

" 1 und 5 Uhr Nachm. bis Mannheim.

Die Agentur in Wiesbaden:

786

F. W. Käsebier, im Ritter.

Ein im neuesten Styl erbautes Wohnhaus mitten in der Stadt, welches sich zu 6 $\frac{3}{4}$ Prozent verzinst, ist unter vortheilhaften Bedingungen wegen Wohnortveränderung zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

473

Großherz. Badische fl. 35 Loose.

Ziehung den 27. Februar a. c.

Haupttreffer fl. 40,000 — 10,000 — 5000 — 2000 u.

Original-Loose zum Tagescours.

Loose zu dieser Ziehung à 1 fl. 45 fr. das Stück bei

Hermann Strauss,

Sonnenbergerthor No. 6.

799

Im Besitz der Muster einer der ersten Tapetenfabriken Deutschlands in den neuesten Dessins, vorzüglichem Papier und sehr billigen Preisen, erlaube mir die ergebene Anzeige, daß dieselben auf Verlangen in die Wohnungen zur Auswahl gegeben werden.

517

C. Leyendecker, Commissionär.

Verloren.

Am vergangenen Dienstag Abend wurden auf der Schwalbacher Chaussee von der Stadt bis zum Chausseehaus zwei Stück schwarz und grauer Sammt verloren. Der Finder wird gebeten dieselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

800

Ein Buch „Robinson Crusoe“ wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

801

Besuche.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches die Stelle als Haushälterin und auch als Köchin begleitet hat, sucht bei einer anständigen Familie ein ähnliches Unterkommen und steht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn und kann nach Belieben eintreten. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre versiegelten Offerten unter der Chiffre **E. R.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 802

Ein Mädchen, welches sich in alle Arbeit gut zu schiden weiß, sucht eine Stelle bei einer Dame oder auch in einer kleinen Haushaltung, auch geht dasselbe mit auf Reisen und kann den 1. April oder zu Ostern eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 803

Es kann ein wohlherzogener Junge in die Lehre treten bei **K. Traun, Tapezierer.** 804

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, findet Dienst zum 1. April große Burgstraße No. 5 eine Etiege hoch. 805

Ein gesetztes Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 806

1200—2000 fl. sind auszuleihen. Bei wem, sagt die Expedition. 274

500 fl. werden bis zum 1. April gegen gerichtliche Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl. 796

Für den Tagelöhner Reinhard Graubner von hier sind bei der Expedition des Tagelatts ferner eingegangen: von Ungenannt 30 fr., von D. 12 fr. Im Ganzen bis jetzt 23 fl. 37 fr.

A s s i s e n, I. Q u a r t a l.

Heute Donnerstag den 23. Februar:

1) Anklage gegen die Ehefrau des Thierarztes Pet. Moriz Deisner von Wier, 30 Jahre alt, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Trepka.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Leisler sen.

2) Anklage gegen Heinrich Kirchhof von Ofristel, 26 Jahre alt, Schneider, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Trepka.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Leisler jun.

(Beide Anklagen finden ohne Zuziehung von Geschwornen Statt.)

Verhandlung vom 22. Februar.

Die Angeklagten Georg Conrad Silbereisen und Philipp Kresz Jr von Dohheim, wegen Diebstahls, wurden von den Geschwornen für schuldig befunden und Ersterer zu einer Correctionshausstrafe von 3 Jahren und Letzterer zu einer Correctionshausstrafe von 2 1/2 Jahren mit Verurtheilung in die Kosten verfalligt; dagegen der weitere Mitangeklagte Friedrich Wilhelm Kresz für nicht schuldig befunden und von dem Assisenhofe freigesprochen.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 23. Februar: Muttersegen, oder: Die neue Fanchon. Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich. Musik von G. Schäffer.

Bur Unterhaltung.

Annette.

Ein Bild aus dem Pariser Leben.

(Fortsetzung aus No. 45.)

Hippolyte machte sich mechanisch an seine Arbeit, formte den rohen Thon in die erste rohe Aenlichkeit mit dem Kopf, und fühlte sich zu Ruhe wie ein Träumender. Jeden Augenblick ward die Ueberzeugung in ihm zuversichtlicher und lebendiger, daß er Annetten vor sich hatte, und doch konnte er nicht glauben, daß fünf Jahre den Charakter ihrer Schönheit so gänzlich verändert haben sollten. Annette war zur Zeit ihrer Flucht etwa sechzehn Jahre alt; Madame St. Victor mochte etwa 21 oder 22 Jahre zählen, also gerade so viel als Annette jetzt zählen mußte. Der Künstler beschloß, sie auf die Probe zu stellen.

„Um Vergebung, Madame!“ hub er an, „darf ich mich erdreisten zu fragen, ob Se. Lordschaft diese Büste in Marmor ausführen lassen wollen?“ Er redete sie absichtlich in französischer Sprache an, und beobachtete sie aufmerksam. Beim ersten Ton seiner vollen wohlklingenden Stimme — denn er hatte zuvor noch nicht gesprochen — schauerte sie unwillkürlich zusammen; allein sie bejahte seine Frage in demselben schmachenden Tone, den sie zuvor angeschlagen.

„Ich bedaure, Madame, daß es mir nicht möglich ist, die Ausführung der Skulptur in diesem Lande zu überwachen, denn ich muß in einigen Wochen wieder zurück. Wenn Se. Lordschaft jedoch geruhen sollten, mir zu erlauben, daß ich die Marmorbüste von meinen eigenen Meuten fertigen lasse, so kann ich für die vollendetste Ausführung bürgen, und die fertige Büste hierher senden!“

Madame erwidert ihm, ohne daß sie den Blick zu ihm aufzuschlagen wagt, er würde besser thun, sich mit diesem Vorschlage an den Carl selbst zu wenden; sie könne ihm keinen Bescheid hierüber geben.

Der Bildhauer achtet nicht auf diese Antwort und fährt fort: „Mit meinem Atelier in Paris steht ein großes Etablissement in Verbindung, worin ich die geschicktesten unserer Marmor Bildhauer beschäftige, und meine Gruppen werden auf diese Weise unter meiner eigenen Aufsicht und Leitung ausgeführt. Ein achtbarer Greis und trefflicher Geschäftsmann, mein Samwiegervater, liefert mir den besten Marmor — Villiot, Jean Villiot ist hiesfür in Paris bekannt.“

Bei diesem Namen erhebt die Dame wider Willen und ihre Lippen entfärben sich. Hippolyte faßt sie fest in's Auge und sieht, wie eine Ader an ihren Schläfen unter der durchsichtigen Haut wild pulst.

„Allein entschuldigen Sie, Madame, diese Details können kein Interesse für Sie haben.“ sagt er hinzu.

Sie bewegt die Lippen, als wenn sie ihm antworten wollte, bringt aber kein Wort heraus.

Didier durchschreitet das Zimmer, steht plötzlich vor ihr und ruft: „Annette!“

Sie aber schweigt, sitzt noch immer regungslos, erhebt die düster blickenden Augen nicht vom Boden.

„Annette, blicke auf, schamlos und gewissenlos wie Du bist! Blicke auf und antworte mir auf diesen Namen, wenn noch ein Funke von Gefühl für die Wahrheit, für die Liebe einer Schwester und die Pflichten einer

Tochter in Dir ist! Blicke empor, wenn die Liebe zur Tugend und die Scham vor Verbrechen in Deiner Seele noch nicht ganz erloschen sind! Blicke auf, wenn der Gram einer Schwester und das gebrochene Herz eines Vaters Dich noch rühren und Thränen auf Deine Wangen locken können! Sieh' mich an, wenn Du kannst und sage mir, daß Du noch nicht ganz gefallen bist!"

Die Dame erhob sich rasch und stolz, und trat ihm mit bebenden Lippen und flammenden Augen gegenüber. „Was bedeutet diese Unverschämtheit, mein Herr?“ rief sie; „ich verstehe Sie nicht!“ Damit wollte sie an ihm vorübergehen, allein er erfaßte sie mit starker Hand, und drückte sie in ihren Stuhl zurück. Einen Augenblick leistete sie Widerstand und wollte ein zweites Mal aufstehen, um sich zu entfernen, dann aber wich all' der Stolz, die verstellte Ueberraschung, die Selbstbeherrschung — in wildem Schmerze der Verzweiflung sank sie in den Stuhl zurück, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und schluchzte laut.

Der Bildhauer stand noch immer vor ihr, aber seine Stimme war nun sanfter, seine Augen thränenfeucht. Rasch und leidenschaftlich redete er ihr zu, rief ihr ihre Kindheit in's Gedächtniß, erinnerte sie an ihre Mutter und deren liebevolle Pflege, an den Tod dieser treuen Mutter, den Gram des allein stehenden Vaters; er schilderte ihr, wie dieser arme Vater sie, sein jüngstes und theuerstes Kind, geliebt; er warf ihr jene leichtsinnige, gewissenlose Flucht vor — schilderte ihr jenen Auftritt im Hause ihres Vaters in der Nacht nach ihrer Entweichung, wie ihr Vater weinend am Boden lag und ihre Schwester ihn vergebens zu trösten versuchte. Er malte ihr dann das glückliche ehrenvolle Leben Louisons als Gattin und Mutter aus, das so auffallend mit der freudelosen Leppigkeit und vornehmen Schande ihres eigenen Looses kontrastirte; endlich schilderte er ihr noch, wie Jean Billiot nun vor der Zeit gealtert und mit Silberhaaren, allein und ohne Pflege in seinem Häuschen in der Rue de la Roquette wohne, nur seinem Gewerbe lebe, über die Schmach seiner Lieblingstochter grüble und jeden Trost verschmähe.

Er hatte schon längst geendet, aber Annette saß noch immer schluchzend in ihrem Stuhle. Da ließen sich Schritte auf der Gallerie vernehmen — es war der Earl! Plötzlich richtete sie sich auf und erfaßte die Hand des Künstlers. „Bemitleide mich, Hippolyte, und schweige!“ flüsterte sie ernsthaft; „ich bin Deiner Achtung noch nicht ganz unwürdig und habe Deine Liebe noch nicht verscherzt! Lebwohl! bevor wir uns wieder sehen, sollst Du einen Beweis davon haben!“ Sie öffnete eine Seitenthür und war kaum aus dem Zimmer, als der Earl zu einer andern Thüre hereintrat. Es schien ihn zu überraschen, daß er Madame St. Victor nicht mehr antraf, und er fragte, warum sie nicht mehr da seye. Didier vermuthete, sie habe sich auf ihr Zimmer begeben. Der Earl zog die Klingel und trug dem eintretenden Diener auf, Madame St. Victor zu melden, daß der Graf sie zu einer Morgenspazierfahrt abholen wolle.

Der Diener kehrte alsbald zurück mit der Nachricht: Madame seye plötzlich unwohl geworden und bitte Se. Lordschaft um Entschuldigung, wenn sie heute Morgen nicht von der Parthie seyn könne; sie habe sich bereits zu Bette begeben und hoffe, durch Ruhe und Schlaf bald wieder hergestellt zu seyn.

Es war ein glühend heißer Nachmittag. Der lange, qualmende Bahnzug rollte im Fluge durch die sonnenglühende Landschaft, und kaum ein

Lüftchen regte sich trotz der raschen Bewegung des Zuges, um die Schwüle in den Wagen zu mildern. In einem Wagen erster Klasse saß ein einzelner Passagier, — eine schöne, reichgekleidete Frau, die sich in die Ecke zurückschmiegte, als wollte sie sogar das leichte Säuseln vermeiden, welches die seidene Gardine des Wagenfensters blähte. Es war ein Eilzug nach London, der nur an wenigen Stationen unterwegs anhielt. Weiter und weiter flog er und ließ nur eine Linie weißen Rauchs auf seiner Spur schweben wie versprengte Wölkchen, die der Wind gefagt; und die Tagelöhner im Felde, die von der Arbeit ausgeruht, um dem Zuge nachzublicken, sahen mit Verwunderung, daß der Zug längst aus ihren Blicken entschwunden, ehe sich noch der zurückgebliebene Rauch zertheilt hatte, und daß man ihn sogar nicht einmal mehr hören konnte. Weiter eilte der Zug durch das flache Land, welches mit Bäumen und Meiereien besetzt war, an Eisenbahnbrücken und blendenden Kalksteinbrüchen vorüber, durch weitverstreute Dörfer, an Fabriken vorbei mit hohen Dampfschornsteinen, bis er endlich in eine düst're, hohe Halle mit einem Dach aus Sprengwerk auf schlanken, eisernen Säulen einfuhr — in den Bahnhof der Ostbahn zu Shoreditch in London.

Die Passagiere stiegen aus, und gingen ihrer Wege; die Dame in der ersten Klasse aber blieb ruhig in derselben Stellung und schien nicht zu bemerken, daß der Zug hielt. Endlich trat einer der Bahnmeister an den Wagenschlag, rückte achtungsvoll den Hut und fragte: „Erwartet Sie Ihr Wagen hier, Madame?“

Die Dame beugte zusammen und blickte rasch hinaus. — „Nicht doch; ist dieß schon London?“

„Ja, Madame; soll ich ein Cab (Miethwagen) für Sie besorgen?“

Sie nickte rasch bejahend, und folgte ihm aus dem Wagen.

„Wohin wollen Sie, Madame?“

„Auf die Eisenbahn nach Frankreich!“

„Ganz gut — Cabman, nach dem Londoner Bahnhof der Südostbahn!“

Der Bahnmeister griff dankend an den Hut, als ihm die Dame einen Schilling in die Hand drückte; hob sie in den Wagen, und das Cab fuhr ab.

Es war nun vier Uhr, und als sie die Londonbrücke erreichten, welche von Omnibussen, Equipagen und Fußgängern wimmelte, fehlten nur noch zehn Minuten zu der Zeit, wo der Zug abging. Die Dame kam eben noch rechtzeitig, um einen Platz zu erhalten; der Zug ging ab, und abermals flog sie durch das Land dahin, den Blick gegen die Küsten der Heimath gewandt. Arme Annette! ein verzehrendes Fieber glühte in ihr — das Heimweh. Entschlossen, in furchtbarer Aufregung, unter peinigenden Selbstvorwürfen, wie sie seither gelebt hatte, war das geheime stille getragene Elend der letzten Jahre durch Hippolyte's Vorstellungen und Vorwürfe zur Verzweiflung aufgeregt worden. Sie hatte sich gelobt, ihre Fesseln zu sprengen, das Leben der Entwürdigung, welches sie seit fünf Jahren geführt hatte, von sich zu werfen, — sie wollte ihre Liebe, und mit dieser vielleicht das Leben zum Opfer bringen, wollte sich von England losreißen, in die Heimath eilen, Louises Hand küssen, vom Vater Vergebung erbitten und zu seinen Füßen sterben. Mit Füßen trat sie jetzt die Liebe, die tiefste, glühendste Liebe, welche sich von Jahr zu Jahr fester um ihr Herz geschlungen hatte; sie stieß dieses Gefühl, dem sie Alles geopfert, von sich, denn ihr Gewissen deutete, wie ein zürnender Engel unerbittlich vorwärts und trieb sie von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 9½ Uhr.
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.	Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr.	Nachm. 12 Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9½ Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Nachts 10½ Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr 30 Min.	Morgens 10 Uhr 35 M.
Nachm. 3½ Uhr.	Nachm. 5½ Uhr.
Englische Post (via Ostende).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 4 Uhr, mit Aus-
Abds. 9½ Uhr.	nahme Dienstags.
Abends 9½ Uhr.	(via Calais.)
	Nachmittags 4½ Uhr.
	Französische Post.
	Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 22. Februar 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1093	1088	Polen. 4% Oblig. de fl. 500	81	—
Interimsscheine Agio	—	170	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	32½	32½
5% Metalliq.-Oblig.	66½	66½	Friedr.-Wilh.-Nordb.	38	37½
5% Lmb. (i. S. b. R.)	74½	74½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	100½	100
4½% Metalliq.-Oblig.	58½	58½	" 4% ditto	98	97½
fl. 250 Loose b. R.	100½	100	" 3½% ditto	91	90½
fl. 500 " ditto	168	—	fl. 50 Loose	95½	94½
4½% Bethm. Oblig.	64	—	fl. 25 Loose	30½	30
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	86½	86	Baden. 4½% Obligationen	—	102
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	87½	86½	" 3½% ditto v. 1842	88½	87½
Spanien. 3% Inl. Schuld	35½	35½	fl. 50 Loose	67½	67
1%	18½	18½	fl. 35 Loose	39½	39
Holland. 4% Certificate	—	88	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	100½
2½% Integrale	58½	57½	" 4% ditto	100	99½
Belgien. 4½% Obl. F. à 28 kr.	88	—	" 3½% ditto	88½	88½
2½% " " b. R.	49½	—	fl. 25 Loose	26½	26½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	94½	94	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	27	26½
3½% Obligationen	89	88½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	93½	93½
Ludwigsh. Bexbach	108½	107½	" 3½% Oblig. v. 1846	93½	93½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101½	101½	" 3% Obligationen . .	85½	85
3½% ditto	87½	87½	Taunusbahnaktien	299	297
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	86	—	Amerika. 6% Steks. DL 2. 30.	115½	115
Sardinische Loose	40½	40	Frankfurt-Hanauer Eisenbahn	87	86½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	97½	97	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	117½	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	106½	106	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	90½	90½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	105½	Disconto	—	2½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 37½-36½	20 Fr.-St. . fl. 9. 23-22	Pr. Cas Sch fl. 1. 46½-46½
Pr. Frdr'dor. 10. 1-10	Engl. Sever. 11. 43	5 Fr.-Thlr. 2. 21-20½
Holl. 10 fl. St. 9. 43½-42½	Gold al Mco. 376-374	Hochh. Silb. 24. 32-30
Rand-Ducat. 5. 35-34	Preuss. Thl. 1. 46½-45½	(Coursblatt von A. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.